

IDA PFEIFFER: REISE EINER WIENERIN INS HEILIGE LAND

BÜRGERLICHE DONAU-REISEN IN DEN ORIENT IM 19. JAHRHUNDERT:
DIE WEIBLICHE PERSPEKTIVE

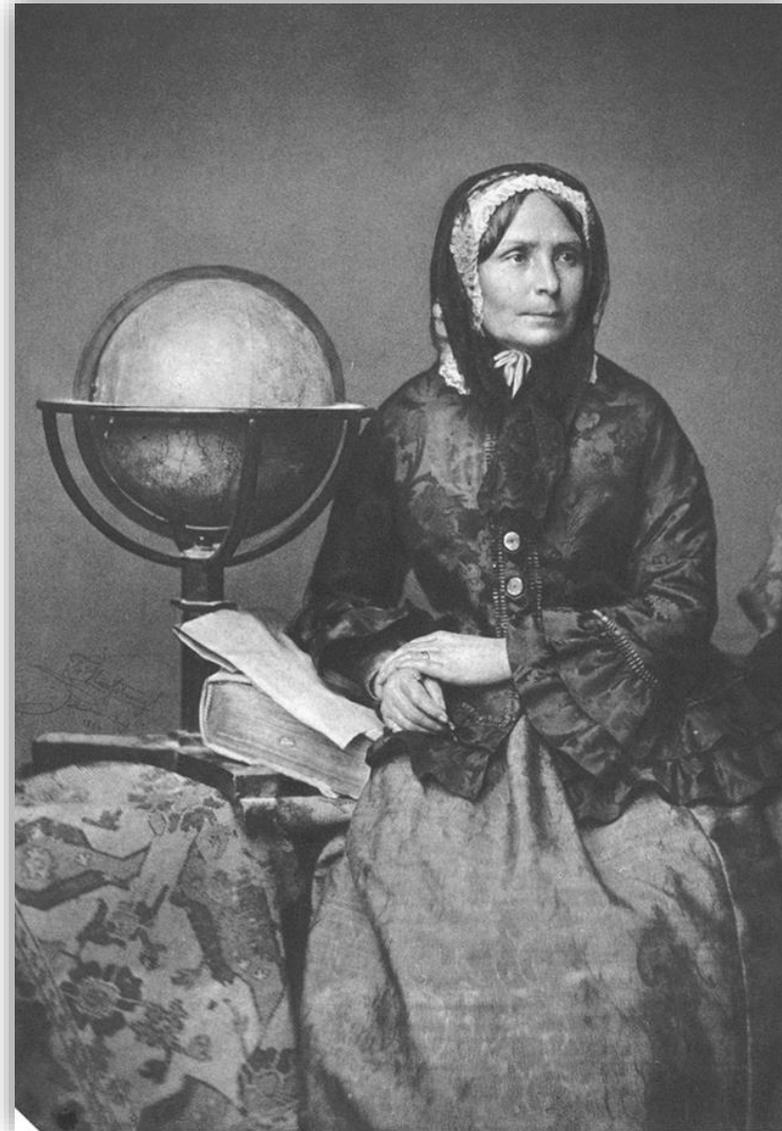
REFERENTIN: ELISABETH BIEBL



IDA PFEIFFER

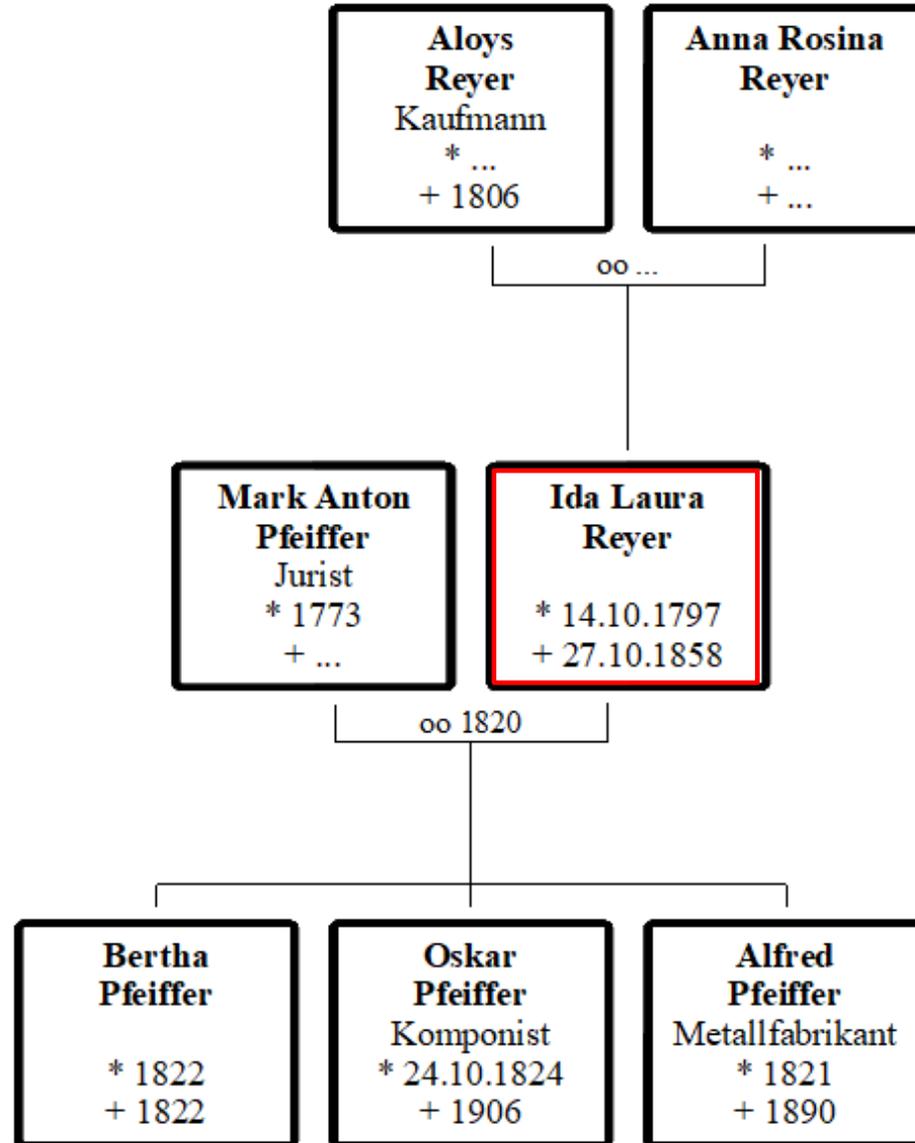


Bildquelle:
<https://historianatlarge.wordpress.com/2016/11/15/turkish-women-freer-than-we-believe/>



Bildquelle: <https://lenos.ch/autoren/pfeiffer-ida>

Ida Pfeiffer hatte
zudem fünf Brüder,
die hier nicht dar-
gestellt wurden.



BIOGRAPHISCHE DATEN UND REISESTATIONEN

- Geboren wurde sie am 14. Oktober 1797 in Wien
- 5 Brüder – ihr Vater unterstützte ihr burschikoses Verhalten
- Reisen und Expeditionen zu unternehmen war Idas Kindheitstraum
- Tod des Vaters 1806
- Mutter übernahm die Erziehung – Umerziehung, Kleidungsänderung, aber keine Verhaltensänderung
- 1810 wird ein Hauslehrer angestellt
- 1814 Heiratsantrag des Hauslehrers
- 1820 Vernunfttheirat mit Jurist Dr. Mark Anton Pfeiffer



BIOGRAPHISCHE DATEN UND REISESTATIONEN

- 1821, Geburt des ersten Sohnes Alfred
- 1822, Geburt der Tochter Bertha, die das erste Lebensjahr nicht überlebt
- 1824 Geburt des zweiten Sohnes Oskar
- Pfeiffer verlor das Vermögen, das Ehepaar lebte getrennt → Ida in Wien
- Tod der Mutter brachte Pfeiffer genügend Vermögen, um die beiden Söhne großzuziehen
- Sie ging auf Reisen, nachdem die beiden Söhne erwachsen und versorgt waren



*„Jene unscheinbare Reisende Mitte der
Vierzig [...] war eine im Rahmen des
Alltäglichen gewöhnliche Frau.“*

Palkolb, Ludwig: Nachwort, in: Pfeiffer, Ida: Reise einer
Wienerin in das Heilige Land, Stuttgart 1969, S. 315.

BIOGRAPHISCHE DATEN UND REISESTATIONEN

1. Reise:

- Im März Jahr 1842
- Vorgabe, eine Freundin in Konstantinopel besuchen zu wollen
- Ziel: Palästina und Ägypten
- Route:
 - Beginn: Wien (März 1842)
 - Auf der Donau ins Schwarze Meer und nach Konstantinopel** → Beirut, Jerusalem → Totes Meer → Damaskus, Alexandria, Kairo → Suez-Kanal → Sizilien → Neapel, Rom, Florenz
 - Ende: Wien (Dezember 1842)



BIOGRAPHISCHE DATEN UND REISESTATIONEN

2. Reise:

- Im April des Jahres 1845
- Ziel: Island, Norwegen, Schweden
- Route:
 - Beginn: Wien (April 1845)
 - Prag, Hamburg, Kopenhagen → Island →
 - Kopenhagen → Oslo [Christiania] →
 - Stockholm
 - Ende: Wien (Oktober 1845)



BIOGRAPHISCHE DATEN UND REISESTATIONEN

3. Reise:

- Im Mai des Jahres 1846
- Erste Weltreise
- Ziel: Amerika und Asien
- Route:
 - Beginn: Wien (Mai 1846)
 - Hamburg → Rio de Janeiro → Valparaiso
(Chile) → Tahiti → Macao → Xianggang
[Hongkong] → Guangzhou [Kanton] →
Singapur → Ceylon (Sri Lanka) → Südindien
(u. a. Benares und Bombay) →
Mesopotamien → Bagdad → Armenien u.
Georgien → Athen
 - Ende: Wien (November 1848)



BIOGRAPHISCHE DATEN UND REISESTATIONEN

4. Reise:

- Im Mai des Jahres 1851
- Zweite Weltreise
- Ziel: Afrika, Ozeanien, Amerika
- Route:
 - Beginn: Wien (Mai 1851)
 - London → Kapstadt → Singapur →
 - Indonesien (diverse Inseln, u. a. Borneo, Sumatra, Java) → Sundainseln → Kalifornien
 - Ecuador, Peru → Ecuador → Panama →
 - Nordamerika (New Orleans, Chicago, New York, Boston) → London
 - Ende: Wien (Dezember 1854)



BIOGRAPHISCHE DATEN UND REISESTATIONEN

5. Reise:

- Im Mai des Jahres 1856
- Letzte Reise
- Ziel (geplant): Australien
- Route:
 - Beginn: Wien (Mai 1856)
 - Berlin, Amsterdam, London, Rotterdam →
 - Mauritius → Madagaskar → Mauritius
 - Ende: Wien (Dezember 1854)

- Tod: 27. Oktober 1858 in Wien, Spätfolgen von Malaria



WERKE

Zur 1. Reise:

Anonym (1843): Reise einer Wienerin in das Heilige Land

Zur 2. Reise:

Pfeiffer, Ida (1845): Reise nach dem skandinavischen Norden (2 Bd.)

Zur 3. Reise:

Pfeiffer, Ida (1850): Eine Frauenfahrt um die Welt (3 Bd.)

Zur 4. Reise:

Pfeiffer, Ida (1856): Meine zweite Weltreise (4 Bd.)

Zur 5. Reise:

Pfeiffer, Ida (1861): Reise nach Madagaskar (2 Bd.)

Posthum veröffentlicht durch Oskar Pfeiffer

Nach Annegret Pelz gibt es bis ins 19. und 20. Jahrhundert hinein vier Bilder reisender Frauen:

- 1. Reisende Mütter / Reisende Ehefrauen*
- 2. Pilgerinnen / Frauen der Mission*
- 3. Närrinnen*
- 4. Prostituierte*

→ Reisende Frauen vermännlichen sich selbst oder vermännlichen sich durch Kleidung und Verhalten

„Vergebens suchten meine Verwandten und Freunde, mich von diesem Vorsatz abzubringen. Höchst lebhaft stellte man mir all die Gefahren und Beschwerden vor, die den Reisenden dort erwarteten. Männer hatten Ursache zu bedenken, ob ihr Körper die Mühen aushalten könne und ob ihr Geist den Mut habe, dem Klima, der Pest, den Plagen der Insekten, der schlechten Nahrung usw. kühn die Stirn zu bieten. Und dann erst eine Frau!“

Pfeiffer, Ida: Reise einer Wienerin in das Heilige Land, Stuttgart 1969, S. 9.

-
1. *„Einer der Herren, der dieselbe Reise machte [nach Konstantinopel] sprach mich an und bot mir seine Dienste an, wenn ich deren benötigen sollte, und wirklich stand er mir überall schützend zur Seite.“ (S. 11)*
 2. *„Auf einem leichten Kaik durchschnitt ich, in Gesellschaft eines französischen Arztes, den Bosporus.“ (S. 48)*
 3. *„Man warnte uns, diesem Fest beizuwohnen, da es ein rein religiöses sei und der Fanatismus der Muselmänner den Franken Unannehmlichkeiten zuziehen könne. Aber Gott sei Dank, die Neugierde der Gesellschaft mit welcher ich ging, war größer, als ihre Furcht, wir drängten uns überall durch, und ich hatte abermals Gelegenheit mich zu überzeugen, daß man den guten Türken in manchem unrecht tut. Nicht nur, daß wir von niemandem beleidigt wurden, wir errangen sogar mit leichter Mühe recht gute Plätze.“ (S. 71)*
 4. *Die beiden Brüder, Freiherren v. B., und der talentvolle Maler Herr S. beschlossen, eine Partie nach Brussa zu machen, und als ich den gleichen Wunsch äußerte, waren sie so gefällig, mich als vierte Person ihrem Bund beitreten zu lassen.“ (S. 74)*



Ida Pfeiffer war auf ihrer ersten Reise selten allein unterwegs. War sie also doch nur eine ‚Mitreisende‘, die sich ohnehin schon immer burschikos benahm, oder war sie Pionierin?

„Auf ihrer ersten Reise aber war sie nichts als eine einfache Frau mit einem Leben, das, der Zeit entsprechend, schon hinter ihr lag; hatte ihrer Pflicht als Gattin und Mutter Genüge getan, stand bereits an der Schwelle des Alters, das ihr Zurückgezogenheit hätte auflegen müssen. Doch in den folgenden fünfzehn Jahren, die ihr noch gegönnt waren, ihren Traum zu verwirklichen, schuf sie sich einen Namen als Weltreisende; gewann sie Freunde und Bewunderer wie Alexander von Humboldt und Carl Ritter, den bedeutenden Geographen; ernannten sie die Geographischen Gesellschaften von Paris und Berlin zu ihrem Ehrenmitglied; kamen ihre naturwissenschaftlichen Sammlungen an die Museen von London und Wien; verlieh ihr der König von Preußen die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und ehrte sie ihre Heimatstadt, etwas spät, aber doch, mit einem Ehrengrab.“

DIE REISE AUF DER DONAU



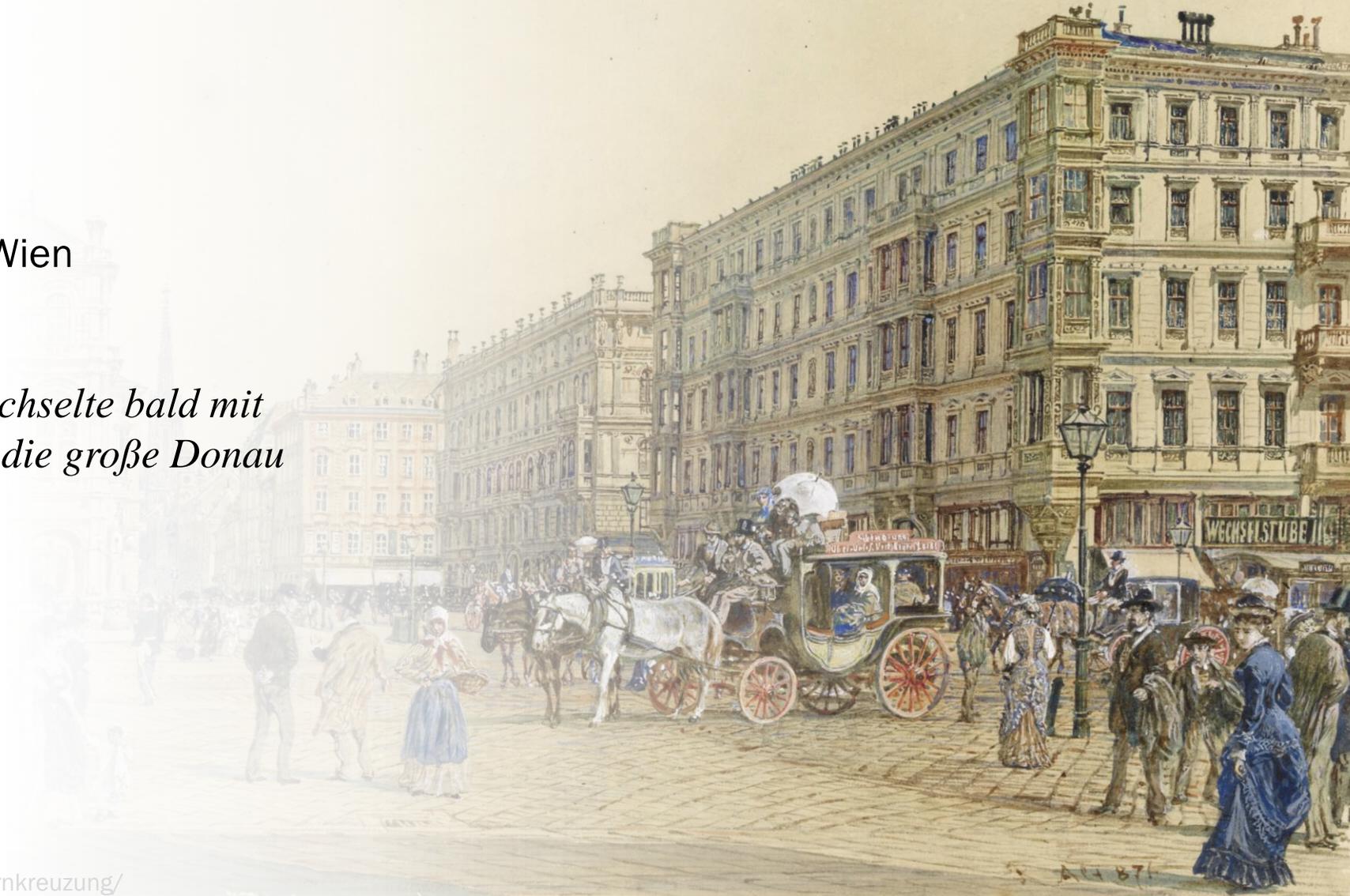
Bildquelle: <https://www.zvab.com/buch-suchen/titel/reise-einer-wienerin-in-das-heilige-land/autor/ida-pfeiffer/>

REISE EINER WIENERIN IN DAS HEILIGE LAND

→ Beginn am 22. März 1842 in Wien

*„Die schöne milde Witterung wechselte bald mit
Wind und Kälte, als wir hinaus in die große Donau
kamen.“*

(S. 11)

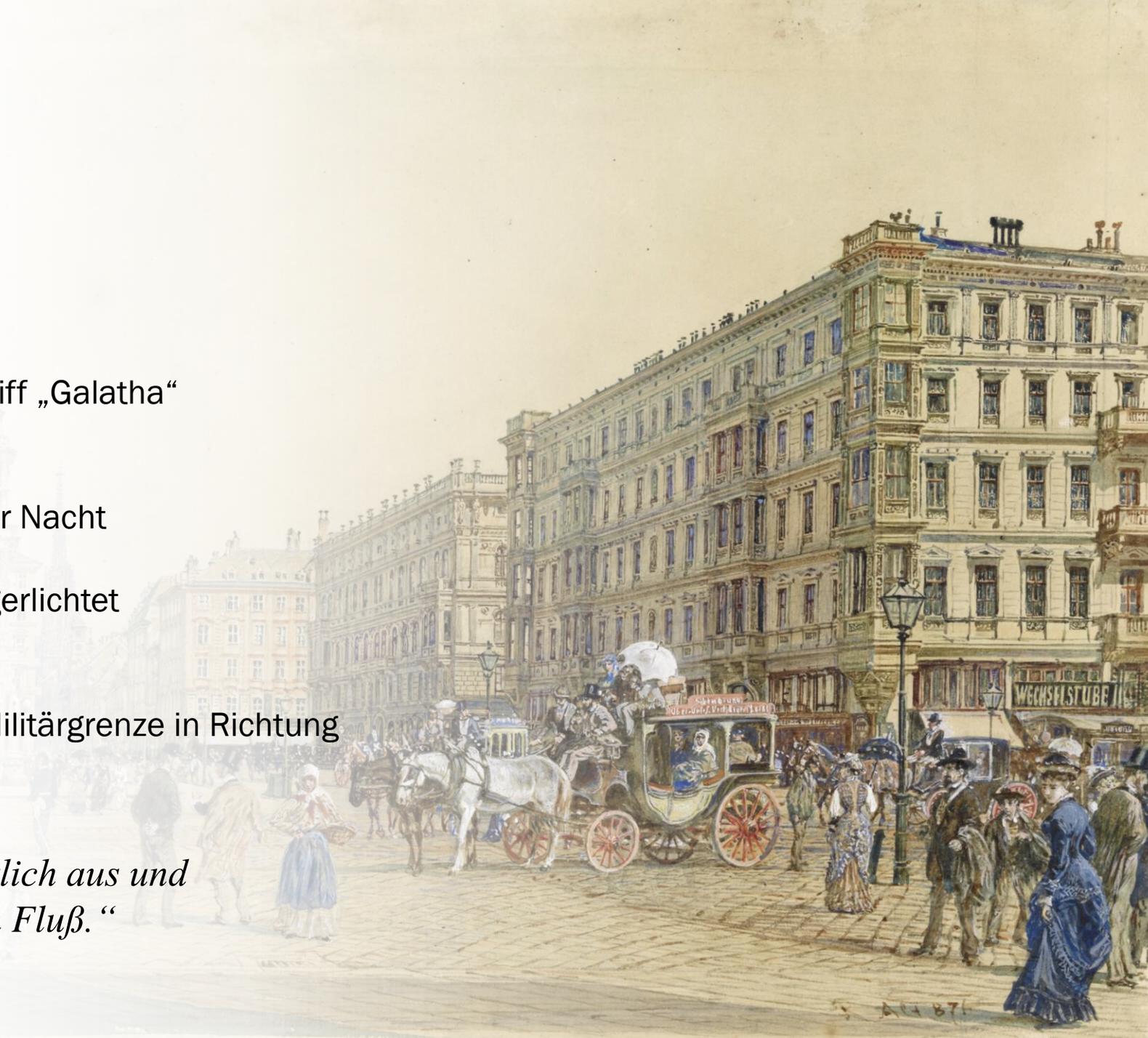


REISE EINER WIENERIN IN DAS HEILIGE LAND

- 23.03.1842, 19:00 Uhr: Ankunft in Pest
 - Pfeiffer erkrankt
- 24.02.1842: Umstieg auf ein neues Schiff „Galatha“
 - 10:00 Uhr: Dunaföldvár
 - 14:00 Uhr: Paks
 - 20:00 Uhr: Mohács, sie ankern über Nacht
- 25.03.1842, 08:00 Uhr: Anker werden gerichtet
 - 14:00 Uhr: Dalina
 - 16:00 Uhr: Neusatz [Novisad]
 - Sie passieren die österreichische Militärgrenze in Richtung Karlowitz und Semlin

„Die Donau breitet sich schon recht stattlich aus und gleicht oft mehr einem See als einem Fluß.“

(S. 14)



REISE EINER WIENERIN IN DAS HEILIGE LAND

- Schiffswechsel unterhalb der Donaufälle: „Zirny“
- 26.03.1842, 06:00 Uhr: Schiff nach Reperaturen in Semlin wieder flott

„Die Lage von Belgrad ist sehr schön. Die Festungswerke ziehen sich vom Ufer der Donau längs eines Berges stufenweise hinauf. Die Stadt mit ihren schlanken Minaretten liegt eine Viertelstunde rückwärts. Hier sah ich die ersten Moscheen und Minarette. [...] Die Gebirge beengen den Strom, bis er sich frei und fessellos in der Nähe von Pancsova wieder zu einer Breite von achthundert Klaftern ausdehnt.“

(S. 17)

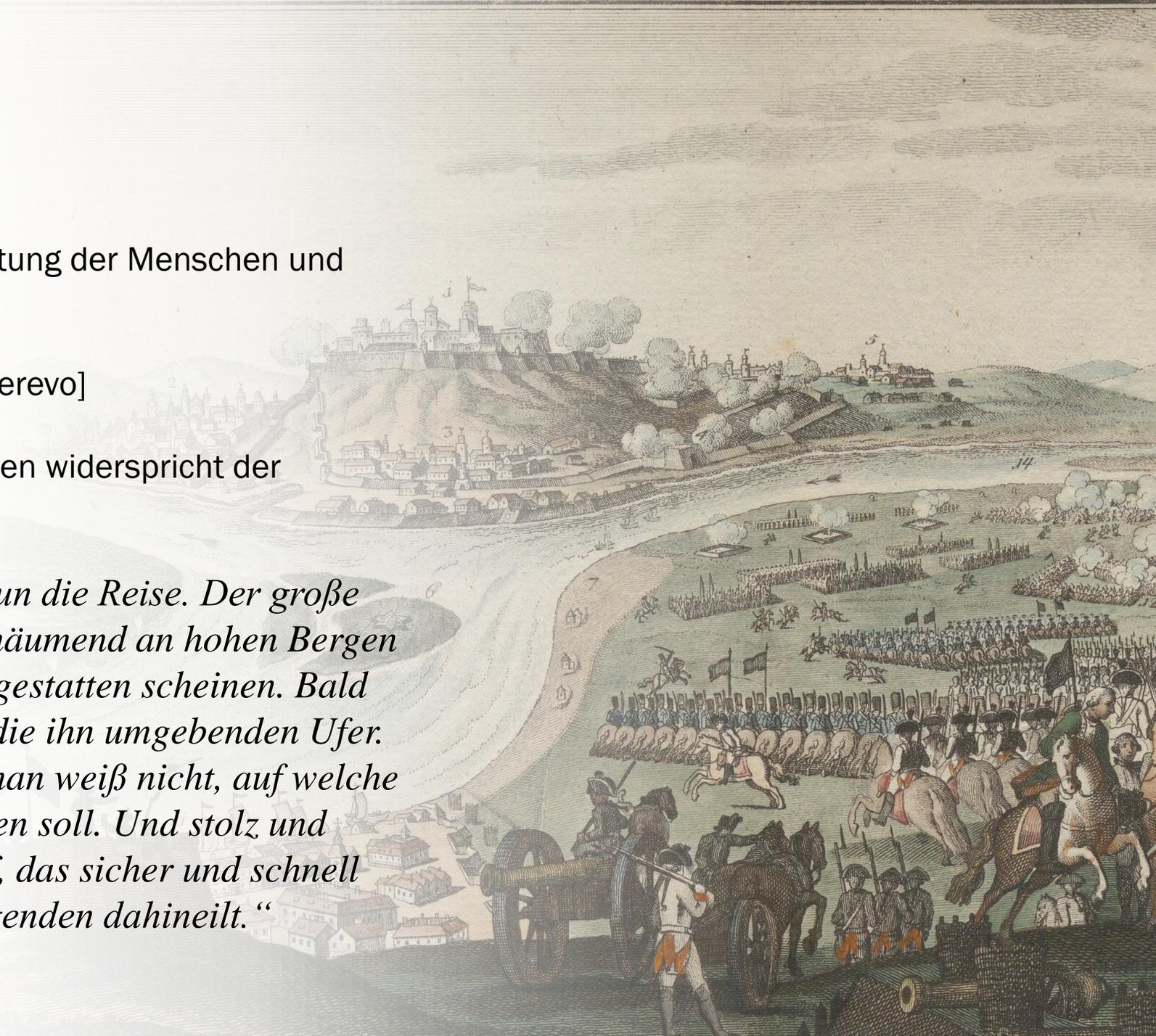


REISE EINER WIENERIN IN DAS HEILIGE LAND

- Änderungen im Landschaftsbild; Bewertung der Menschen und Behausungen als eher ärmlich
- Von Panscova nach Semendria [Smenderevo]
- Bewertung des Banats und der Menschen widerspricht der Bewertung des Flusses:

„Immer schöner und reizender wird nun die Reise. Der große mächtige Strom eilt oft brausend und schäumend an hohen Bergen dahin, die ihm kaum einen Ausweg zu gestatten scheinen. Bald bespült er wieder freundlich und ruhig die ihn umgebenden Ufer. Jede Wendung zeigt neue Schönheiten; man weiß nicht, auf welche Seite man das begierige Auge wenden soll. Und stolz und majestätisch beherrscht ihn das Schiff, das sicher und schnell durch die wildromantischen Gegenden dahineilt.“

(S. 19)



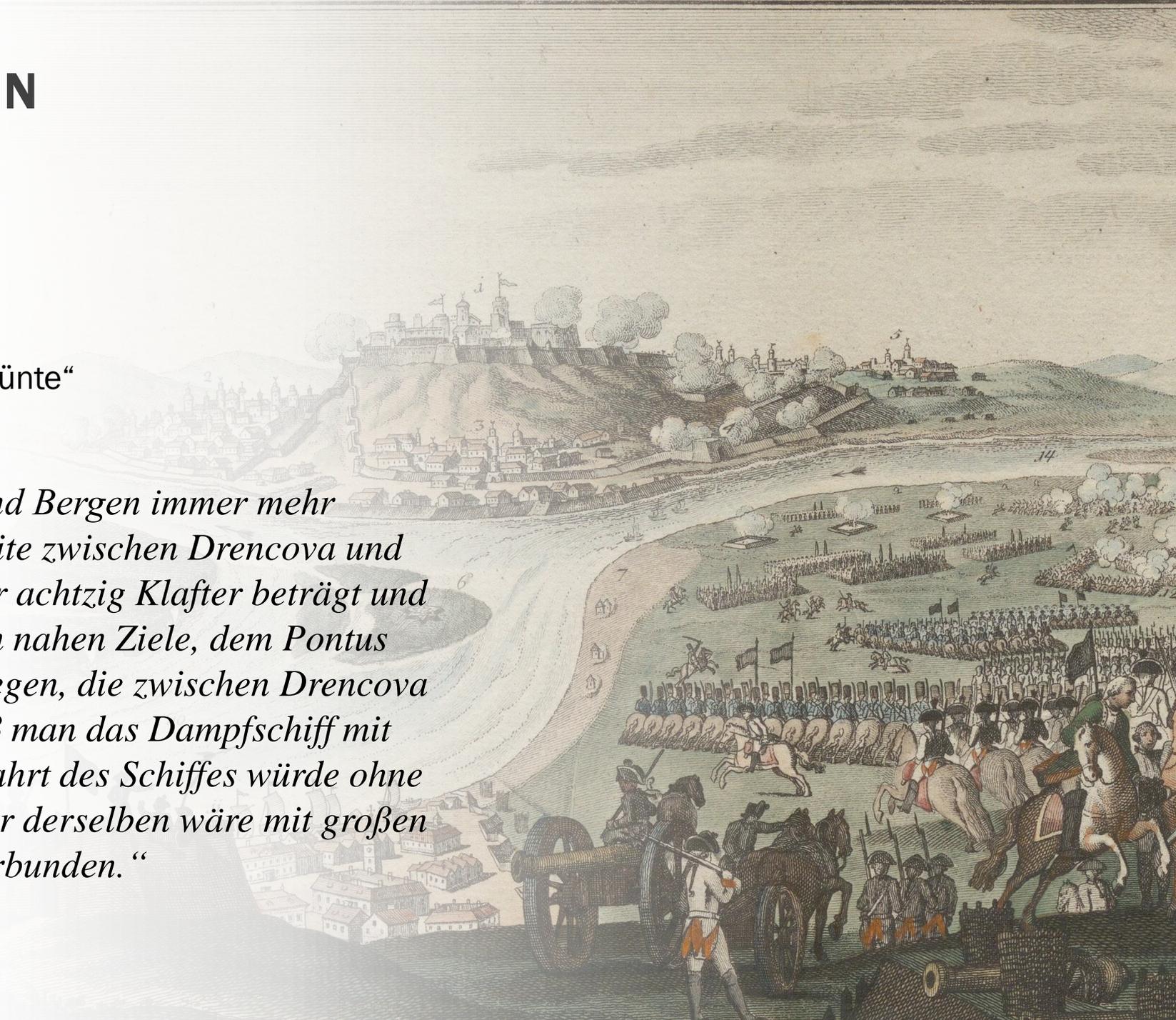
REISE EINER WIENERIN IN DAS HEILIGE LAND

→ 27.03.1842, 16:00 Uhr: Drencova

→ 28.03.1842: Wechsel des Schiffs: „Tünte“

„Die Donau wird von Felsen und Bergen immer mehr zusammengedrängt, so daß ihre Breite zwischen Drencova und Fetislavan manchen Stellen nicht über achtzig Klafter beträgt und sie mit doppelter Eilfertigkeit ihrem nahen Ziele, dem Pontus Euxinus, zuströmt. Der Donaufälle wegen, die zwischen Drencova und Fetislav zu passieren sind, muß man das Dampfschiff mit einer Barke vertauschen. Die Hinabfahrt des Schiffes würde ohne Gefahr stattfinden, allein die Rückkehr derselben wäre mit großen Schwierigkeiten verbunden.“

(S. 21)



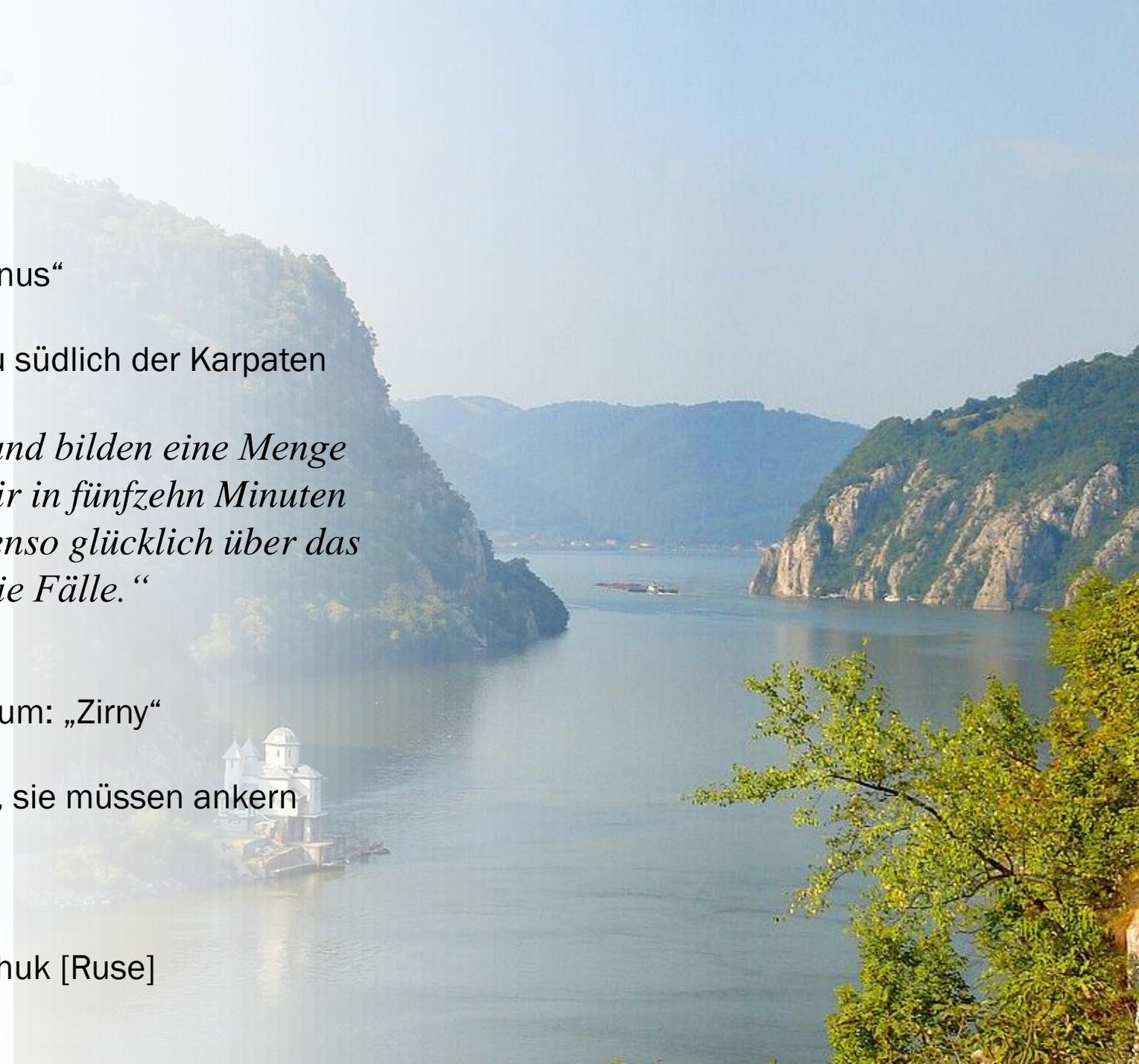
REISE EINER WIENERIN IN DAS HEILIGE LAND

- 29.03.1842: Umstieg auf die Barke „Saturnus“
- „Eisernes Tor“ – Durchbruchstal der Donau südlich der Karpaten

„Viele Felsenriffe durchziehen den Strom und bilden eine Menge Wirbel. Diese gefährliche Strecke legten wir in fünfzehn Minuten zurück. Der große Wasserstand half uns ebenso glücklich über das Eiserne Tor wie vorher über die Fälle.“

(S. 24)

- Nach dem Eisernen Tor steigen sie wieder um: „Zirny“
- 17:00 Uhr: Sie passieren die Festung Vidin, sie müssen ankern
- 30.03.1842: Nicopol
- 31.03.842, 08:00 Uhr: Giurgiu und Rustschuk [Ruse]

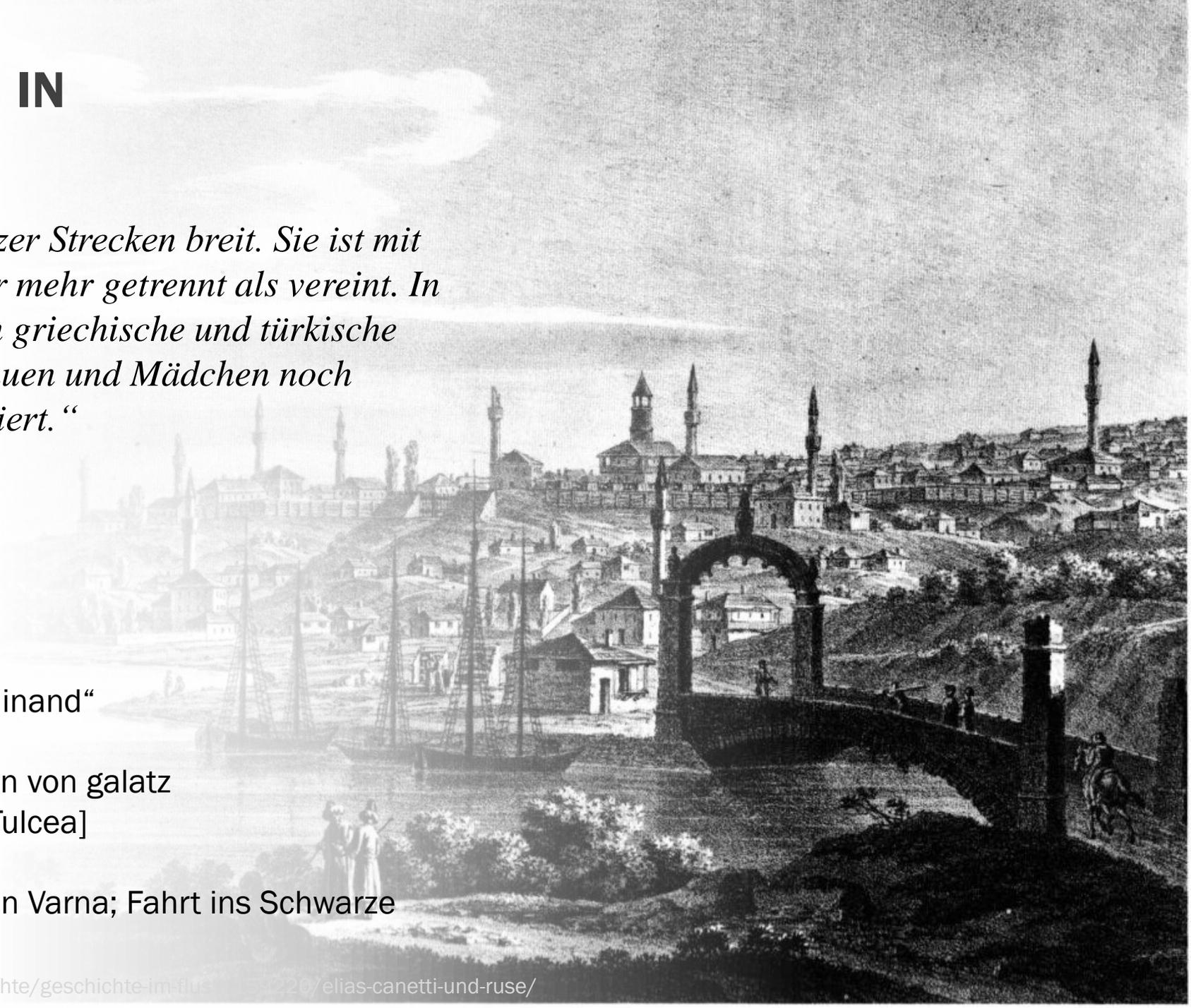


REISE EINER WIENERIN IN DAS HEILIGE LAND

„Nun wird die Donau nur auf kurzer Strecken breit. Sie ist mit Inseln wie besät und deshalb immer mehr getrennt als vereint. In den Ortschaften sieht man schon griechische und türkische Trachten, jedoch sind die Frauen und Mädchen noch unverschleiert.“

(S. 28)

- 01.04.1842: Hârsova
→ 14:00 Uhr: Braila
- 02.04.1842: Umstieg auf die „Ferdinand“
- 03.04.1842: Einlaufen in den Hafen von galatz
→ Gegen 10:00 Uhr: Tuchussu [Tulcea]
- 04.04.1842: Fahrt in den Hafen von Varna; Fahrt ins Schwarze Meer



REISE EINER WIENERIN IN DAS HEILIGE LAND

„Ich freue mich schon lang auf das Einlaufen in das Schwarze Meer und dachte mir die Donau in der Nähe dieser Stelle selbst einem Meer gleich. Wie es aber im Leben gewöhnlich geht - »große Erwartungen, kleine Erfolge« -, so war es auch hier. Bei Galatz ist die Donau sehr breit, aber eine geraume Strecke vor dem Ausfluß teilt sie sich in so viele Arme, daß eigentlich keiner majestätisch zu nennen ist.“

(S. 33)

- 06.04.1842: fahrt durch den Bosphorus
- 06.04.1842, 06:00 Uhr: Einfahrt in Konstantinopel

IN KONSTANTINOPEL

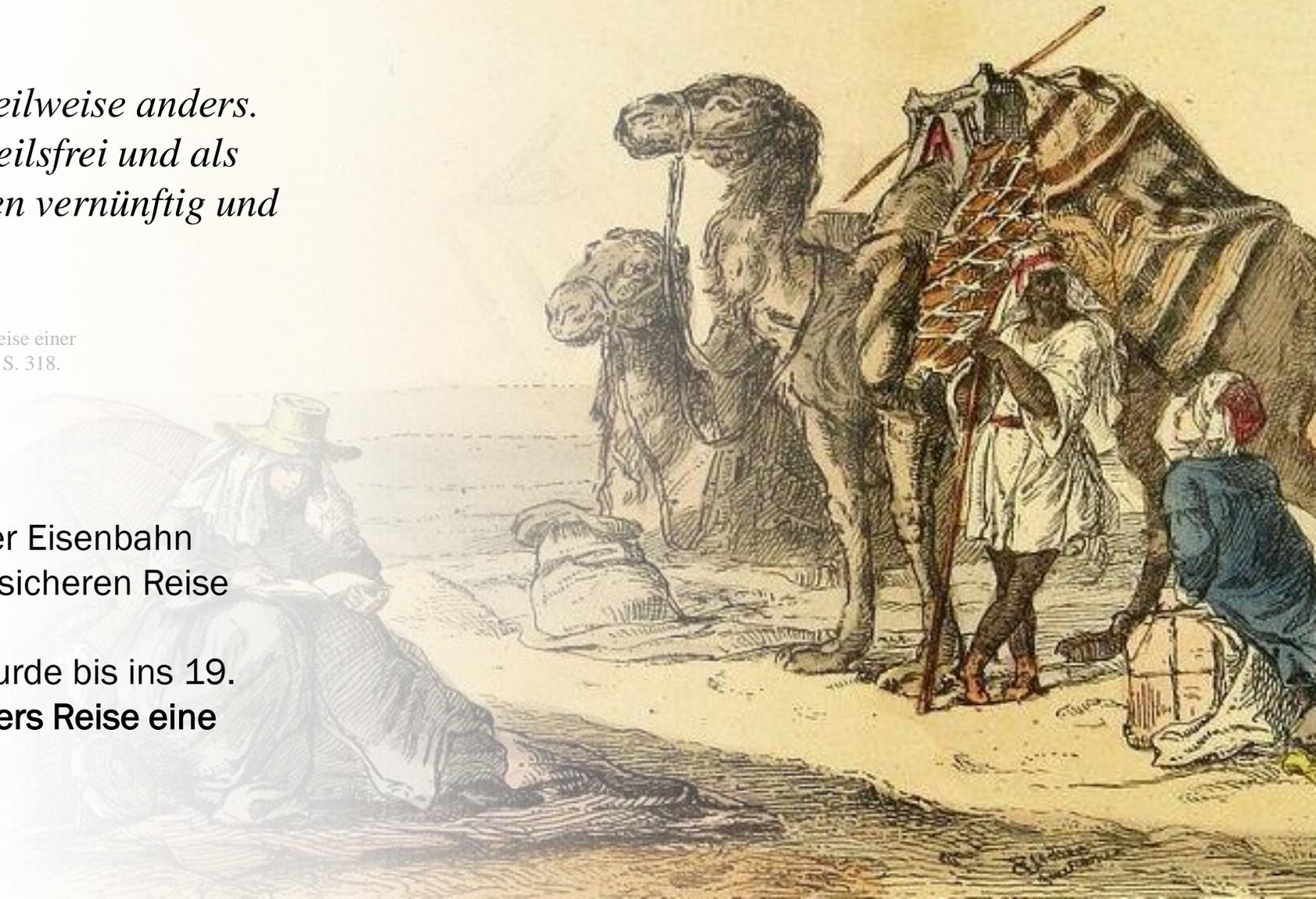


EINE FRAUENREISE NACH KONSTANTINOPEL – EINE FRAU REIST

*„Sie sah als Frau teilweise mehr, teilweise anders.
Sie dachte als Bürgerliche vorurteilsfrei und als
Dilettantin praktisch, gut hausbacken vernünftig und
wirtschaftlich.“*

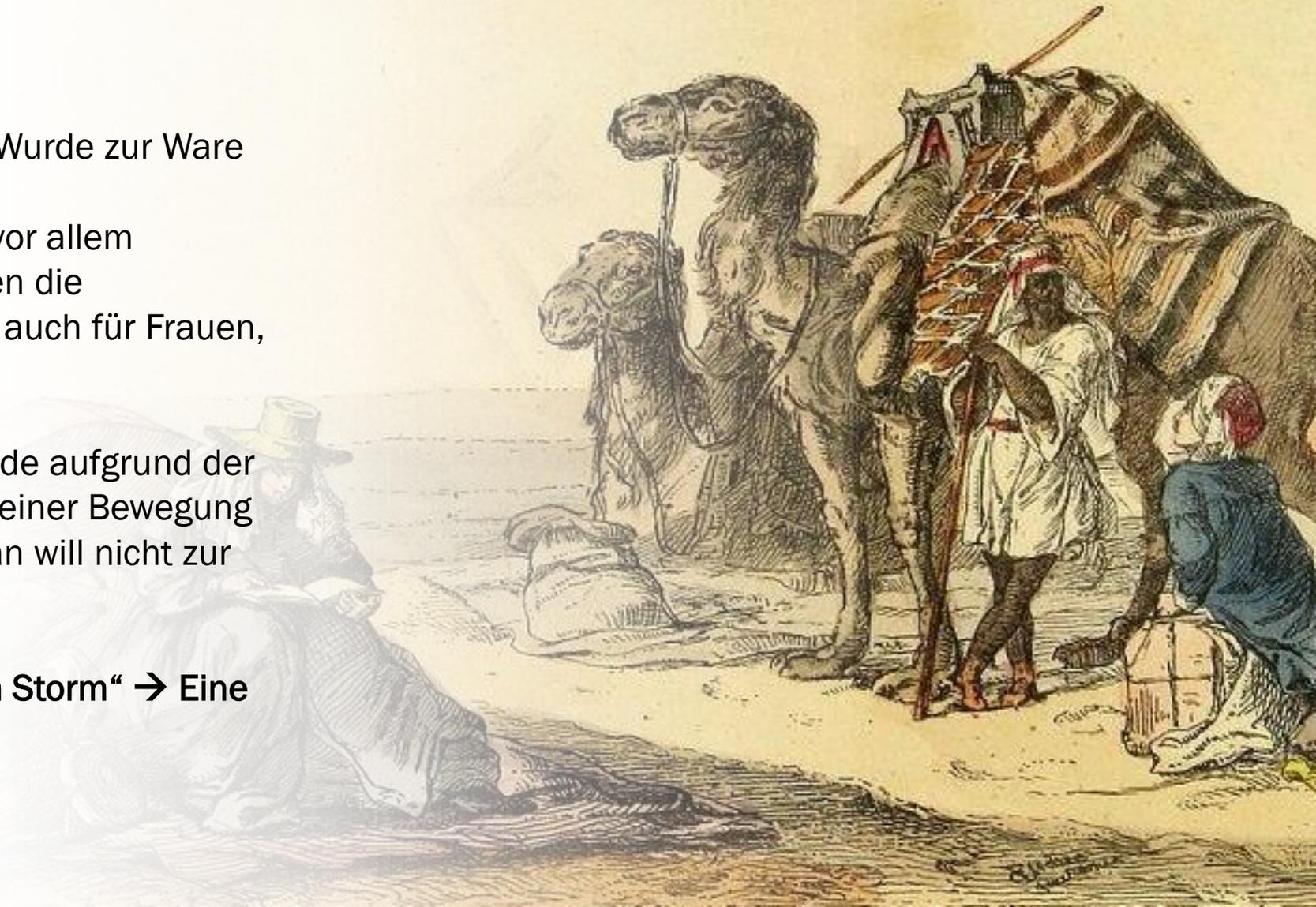
Palkob, Ludwig: Nachwort, in: Pfeiffer, Ida: Reise einer
Wienerin in das Heilige Land, Stuttgart 1969, S. 318.

- Reisen für Frauen wurde erst mit der Eisenbahn sicher → Entsprach dem Bild einer sicheren Reise
- Sinnhaftigkeit hinter dem Reisen wurde bis ins 19. Jahrhundert gefordert → **War Pfeiffers Reise eine Vergnügungsreise?**



EINE FRAUENREISE NACH KONSTANTINOPEL – DAS REISEZIEL

- Reisen verlor den Privileg-Status → Wurde zur Ware
- In den Industrialisierungs-Ländern (vor allem Nordeuropa, z. T. Nordamerika) waren die Reisemöglichkeiten deutlich besser, auch für Frauen, als im Rest der Welt
- Neuentdeckung von Reisezielen wurde aufgrund der Kommerzialisierung des Reisens zu einer Bewegung weg von der reisenden Masse → Man will nicht zur Masse gehören
- **Ida Pfeiffer als Reisende „gegen den Sturm“ → Eine Frau in einem „unsicheren“ Land**



Reisen unter Dampf reduzierte sich auf punktuelles Erfahren, - auf die Umsteigestationen und schließlich auf den Zielort. Die Bildungsreise unter Dampf gestaltete sich als Tunnelfahrt. An ihrem Ende leuchtete inselfhaft die Sehenswürdigkeit.“

[...]

„Die Möglichkeit etwas Neues und Fremdes im Kontinuum von Raum und Zeit zu erfahren, wurde durch Industrialisierung und Reglementierung des Reisens vernichtet.“



Inwiefern kann Ida Pfeiffers Reise als „Bildungsreise unter Dampf“ (reise auf dem Dampfschiff) angesehen werden?

Welche Unterschiede sind zwischen der Donaureise und der Beschreibung ihres Fortkommens in Konstantinopel hinsichtlich der Bewegungsmittel, Kultur und subjektiven Einschätzungen zu erkennen?

EINE FRAUENREISE NACH KONSTANTINOPEL – EIN REISEJOURNAL?

- Pfeiffers Beschreibungen sind wertend, aber auch revidierend:

„Wie sehr hatte ich recht, diese Reise jeder anderen vorzuziehen. Hier ist eine andere Welt vor meinen Augen entfaltet. Alles ist anders: Natur, Kunst, Menschen, Sitten, Gebräuche und Lebensart.“

(S. 52)

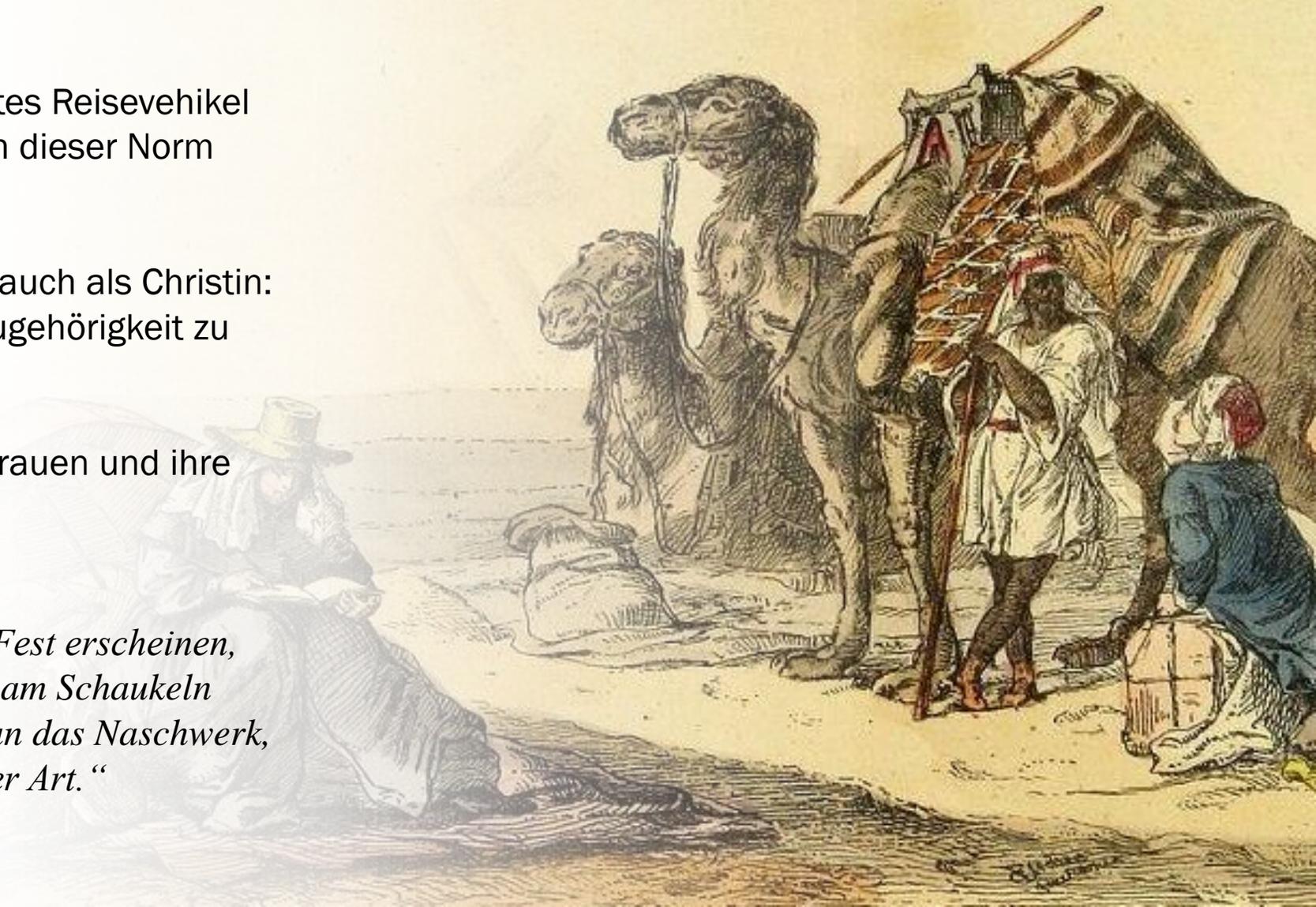
- Sie spricht ihre subjektiven Erwartungen aus, eigentlich ein typisches Vorgehen, für einen Reisebericht → Reisebericht oder Journal?
- Sie macht eine Reise ins Heilige Land, es handelt sich aber nicht um eine Wallfahrt



EINE FRAUENREISE NACH KONSTANTINOPEL – GEGEN DIE NORM

- Kutsche als für die Frauen bevorzugtes Reisevehikel
– im Ausflug nach Eyüp stellt sie sich dieser Norm gegenüber
- Sie reist nicht nur als Frau, sondern auch als Christin:
In Konstantinopel macht sich ihre Zugehörigkeit zu den „Franken“ bemerkbar
- Ihre Rolle versus die Rolle anderer Frauen und ihre Bewertung

„Die Frauen können zwar bei diesem Fest erscheinen, aber sie dürfen weder am Tanz noch am Schaukeln teilnehmen. Sie halten sich dafür tapfer an das Naschwerk, an Kaffee und Leckereien jeder Art.“



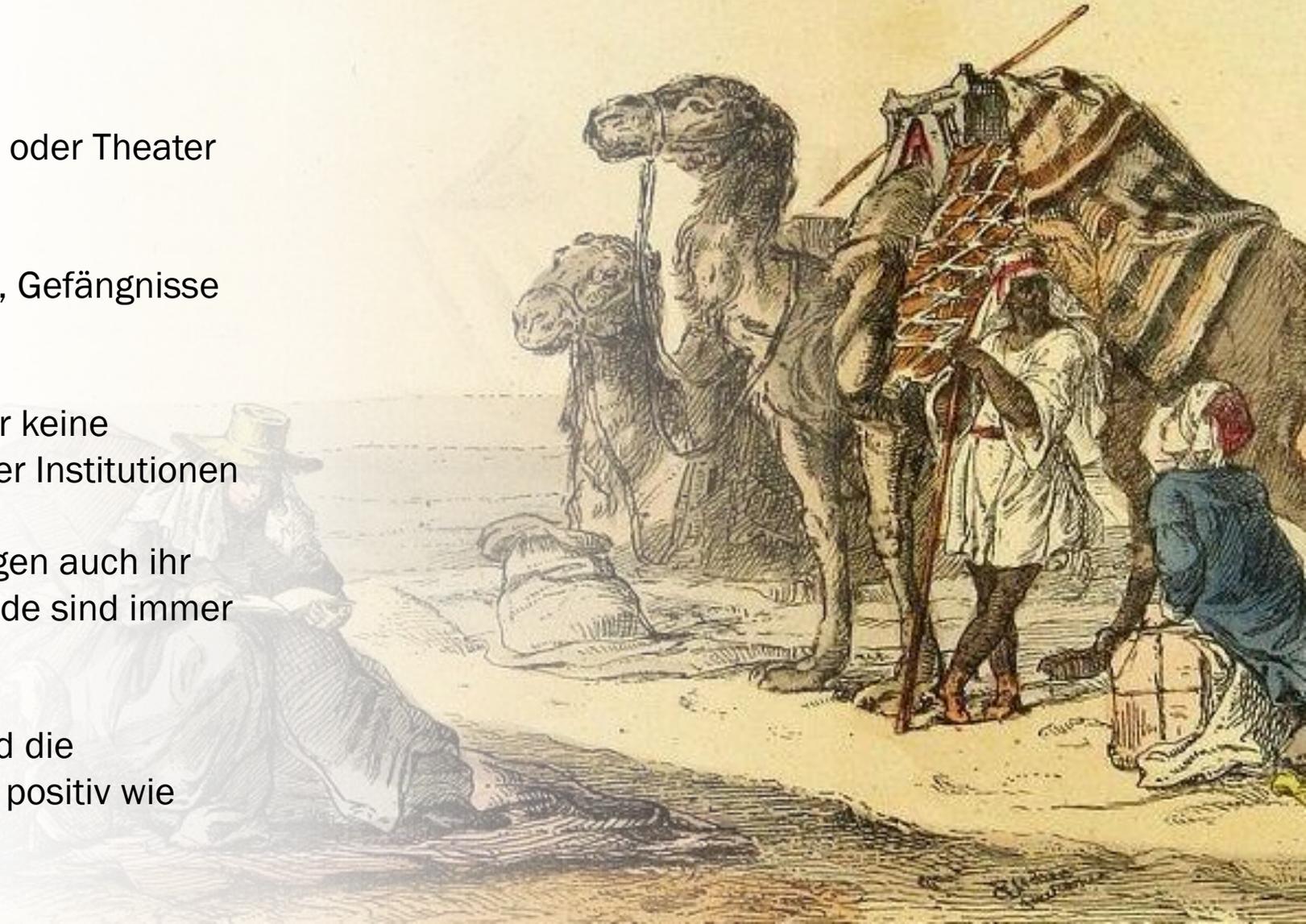
EINE FRAUENREISE NACH KONSTANTINOPEL – GEGEN DIE NORM *UND* ERFOLGREICH

- Sie hatte sowohl eine einzigartige (und nicht zwingend mit Blick auf die Rasse motivierte) Sicht auf die Dinge
- Ihr Status und ihr Charakter, sowie ihre Position als weltreisende Frau ohne (feste) Begleitung, brachten ihr Leser und Ruhm
- Aufgrund ihrer Beschreibung von sich selbst als eigentlich nicht im Schreiben geübt, alt, unattraktiv, ohne ein höheres Begehren, etwa dem Sprachenlernen auf der Reise, kann sie sich im Verfassen ihrer Berichte mehr Freiheiten nehmen:
 - Sie konnte kontroverse Ansichten vertreten
 - Sie konnte sensible Themen ansprechen
 - Sie ist nicht abhängig von einem Auftraggeber
 - Sie konnte genderspezifische Rollen aufbrechen



EINE FRAUENREISE NACH KONSTANTINOPEL – GEGEN DIE NORM *UND* ERFOLGREICH

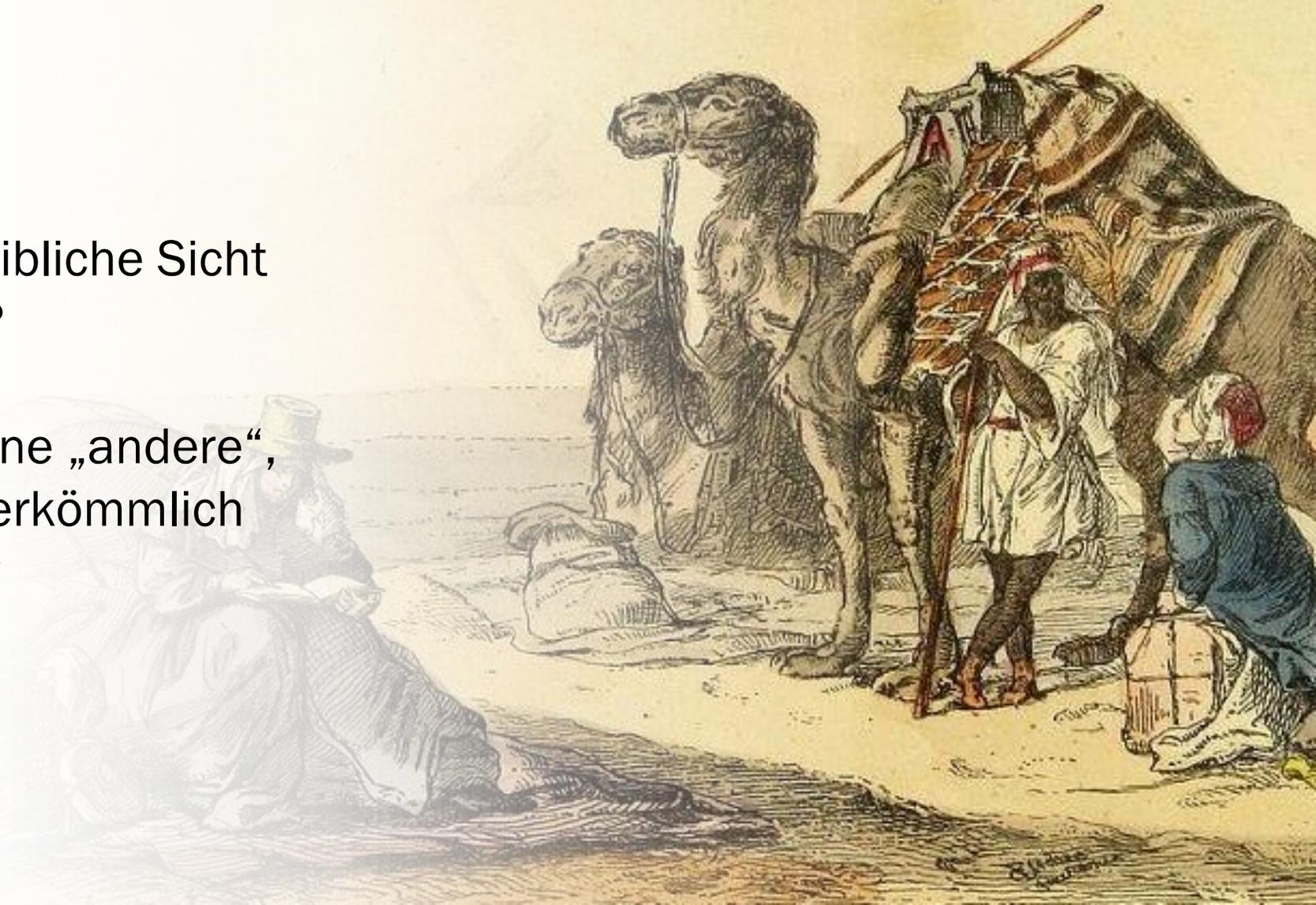
- Fokus auf das Leben der Frauen
- Kein Fokus auf Kultur, Literatur, Poesie oder Theater in Europa
- Sie besichtigte in den Städten Schulen, Gefängnisse und Krankenhäuser → Sozialer Fokus
- Praktischer Blick auf die Dinge, fast gar keine Referenz auf hierarchische Gefüge oder Institutionen
- Sie selbst und durch ihre Beschreibungen auch ihr Körper und ihr Fühlen, sie als Erzählende sind immer präsent im Bericht
- Fokus auf die Menschen, die Sitten und die Unterschiede und Gemeinsamkeiten – positiv wie negativ



EINE FRAUENREISE NACH KONSTANTINOPEL

Hatte Ida Pfeiffer eine „weibliche Sicht
auf die Dinge?

Oder war es schlichtweg eine „andere“,
da ihre Reise nicht wie herkömmlich
motiviert war?



„Sichtbar wird die Veränderung in der Beliebtheit [...] weibliche[r] Helden nicht nur Entdeckerinnen und Abenteurerinnen, sondern als verkleidet oder heimlich Reisende, [die] immer auch potentielle Objekte einer Entdeckung sind.“

LITERATURVERZEICHNIS

1. Berwing, Margit: Wie die Leute reisen lernten, in: Berwing, Margit / Köstlin, Konrad (Hrsg.): Reise-Fieber, Regensburg 1984, S. 17-37.
2. Hartmann, Andreas: Reisen und Aufschreiben, , in: Bausinger, Herrmann / Beyrer, Klaus / Korff, Gottfried (Hrsg.): Reisekultur, München 1991, S. 152-159.
3. Köstling, Konrad: Reisefieber – Massentourismus, in: Berwing, Margit / Köstlin, Konrad (Hrsg.): Reise-Fieber, Regensburg 1984, S. 9-16.
4. Pfeiffer, Ida: Reise einer Wienerin in das Heilige Land, Stuttgart 1969.
5. Palkolb, Ludwig: Nachwort, in: Pfeiffer, Ida: Reise einer Wienerin in das Heilige Land, Stuttgart 1969, S. 315-320.
6. Pelz, Annegret: Reisen Frauen anders?, Von Entdeckerinnen und reisenden Frauenzimmern, in: Bausinger, Herrmann / Beyrer, Klaus / Korff, Gottfried (Hrsg.): Reisekultur, München 1991, S. 174-178.
7. Roser, Sebastian: Alternatives Reisen – Alternatives zum Reisen – Alternativen im Reisen, in: Berwing, Margit / Köstlin, Konrad (Hrsg.): Reise-Fieber, Regensburg 1984, S. 225-237.
8. Vorsteher, Dieter: Bildungsreisen unter Dampf, in: Bausinger, Herrmann / Beyrer, Klaus / Korff, Gottfried (Hrsg.): Reisekultur, Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus, München 1991, S. 304-311.
9. Watt, Helga Schutte: Ida Pfeiffer: A Nintheenth-Century Woman Travel Writer, in: The German Quarterly, Vol. 64, Hoboken 1991, S. 339-352.